

Evaluation der Abiturvorbereitung 2008

Der zweite Durchgang des Zentralabiturs 2008 war für das Otto-Hahn-Gymnasium wieder ein voller Erfolg und eine Bestätigung der ergriffenen Maßnahmen, die die Schüler bei ihrer Vorbereitung auf das Abitur unterstützen sollen.

Von 109 Schülerinnen und Schülern haben alle ihr Abitur bestanden – zum Teil mit Bestnoten.

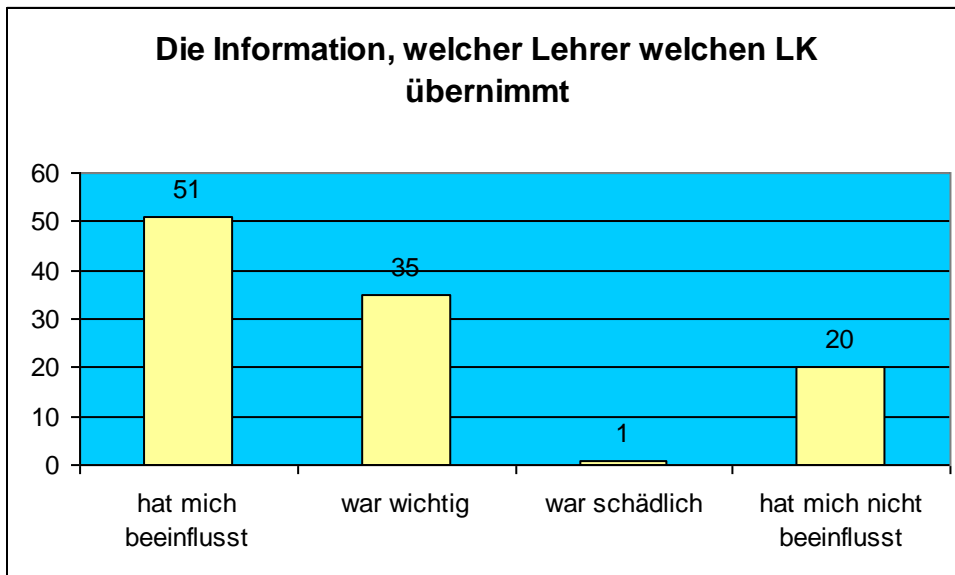
Dieser Erfolg geht sowohl auf die Arbeit der Fachlehrer während der gesamten Oberstufenlaufbahn als auch auf die gezielte Abiturvorbereitung in der Jahrgangsstufe 13 zurück.

Nach den absolvierten Abiturprüfungen aber vor Bekanntgabe der Ergebnisse wurden die Abiturienten mit Hilfe eines Umfragebogens befragt. An der Umfrage beteiligten sich insgesamt 96 der 109 Schülerinnen und Schüler, so dass von einer repräsentativen Umfrage gesprochen werden kann.

Die Abiturvorbereitung beginnt schon beim Eintritt in die Qualifizierungsphase in der Jahrgangsstufe 12. Um die Schüler optimal auf diese vorzubereiten, erhalten sie gegen Ende der Jahrgangsstufe 11¹ Beratungsgespräche und Informationsveranstaltungen über die Anforderungen und Regeln in der Qualifizierungsphase.

Dabei wird ihnen auch bekannt gegeben welche Lehrer welchen Leistungskurs (LK) übernehmen werden. Diese Information war für die meisten Schülerinnen und Schüler im Nachhinein wichtig und sinnvoll. Über die Hälfte der Schüler hat diese Information in ihrer LK-Wahl beeinflusst, für ein Drittel der Schüler war die Information sehr wichtig. Es wird also deutlich, dass frühe Informationen die Schüler positiv beeinflusst. Dabei wurden keineswegs reine Lehrerwahlen getroffen, sondern die Schüler wählten nach Interesse und Begabung.

¹ Schülerinnen und Schülern, die von der Realschule oder anderen Schulen in der Jahrgangsstufe 11 zum Otto-Hahn-Gymnasium wechselten, wurde durch eine individuelle Förderung der Übergang zur gymnasialen Oberstufe erleichtert, so dass auch sie nun den Anforderungen der Qualifizierungsphase entsprechen können (vergleiche hierzu Evaluation zur Integration ehemaliger Realschüler 2008).



Dieses zeigt sich an der hohen Akzeptanz der Leistungskurse, denn zwei Drittel der Schüler würde die gewählten Leistungskurse wieder belegen (aus Interesse am Fach, wegen der guten Arbeitsatmosphäre und der Zufriedenheit mit dem/der Lehrer/in).

Die Schülerinnen und Schüler, die ihren Leistungskurs nicht mehr wählen würden gaben an, dass sie die Anforderungen des Faches unterschätzt hatten, ihre Begabung anders eingeschätzt hatten oder im Nachhinein ein anderes Fach interessanter fanden.

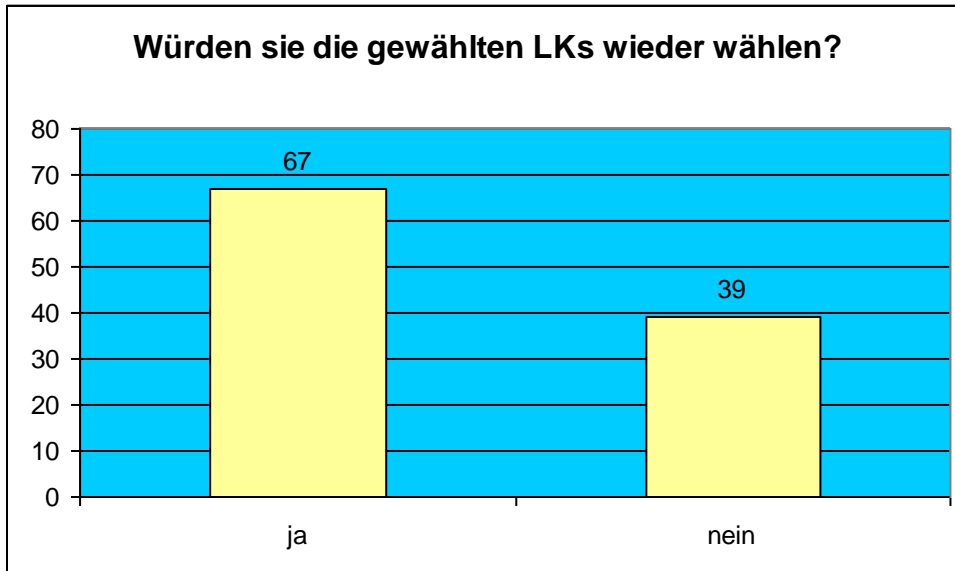
Die meisten Schwierigkeiten gab es bei der neu einsetzenden Fremdsprache Italienisch, da hier die Diskrepanz zwischen den Anforderungen in der Jahrgangsstufe 11 und denen der Jahrgangsstufen 12 und 13 sehr groß ist.

Die naturwissenschaftlichen Fächer wie Physik, Mathematik und Biologie fielen ebenfalls unter die Fächer, die nicht von allen Schülerinnen und Schülern wieder als LK gewählt würden, da auch hier die Anforderungen von den bekannten aus der Sekundarstufe 1 abweichen (Klausuren in Physik und Biologie, Mathematik mit Beweisführung etc.).

Auch Pädagogik als neu einsetzendes Fach in der Jahrgangsstufe 11 führte zu leichten Schwierigkeiten, da auch hier nicht auf Erfahrungen aus der Sekundarstufe 1 zurückgegriffen werden konnte.

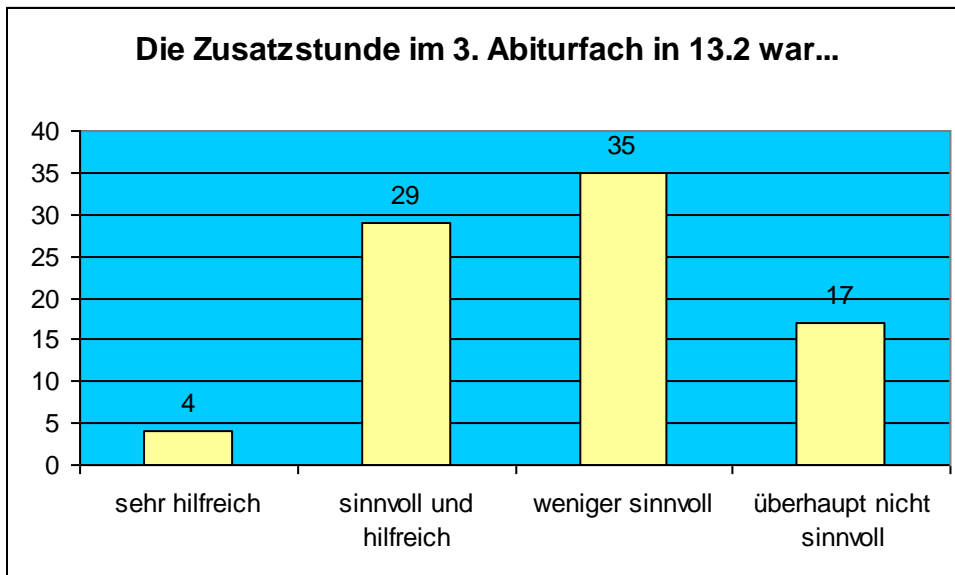
Auffallend ist, dass die Schüler mit der Wahl des Leistungskurses Deutsch und Englisch keinerlei Unsicherheiten oder Probleme feststellen konnten, was sicherlich auch an der gezielten Förderung in diesen Fächern schon in der Sekundarstufe 1 liegt. Die Schüler können sich hier dank ihrer Erfahrungen gut auf die Anforderungen

einstellen und erlangen so Sicherheit und Selbstvertrauen. Schülern, die in ihrer LK Wahl unsicher sind, sollten also dahingehend beraten werden, Englisch bzw. Deutsch zu wählen, da sie hier auf bekannte Strukturen treffen.



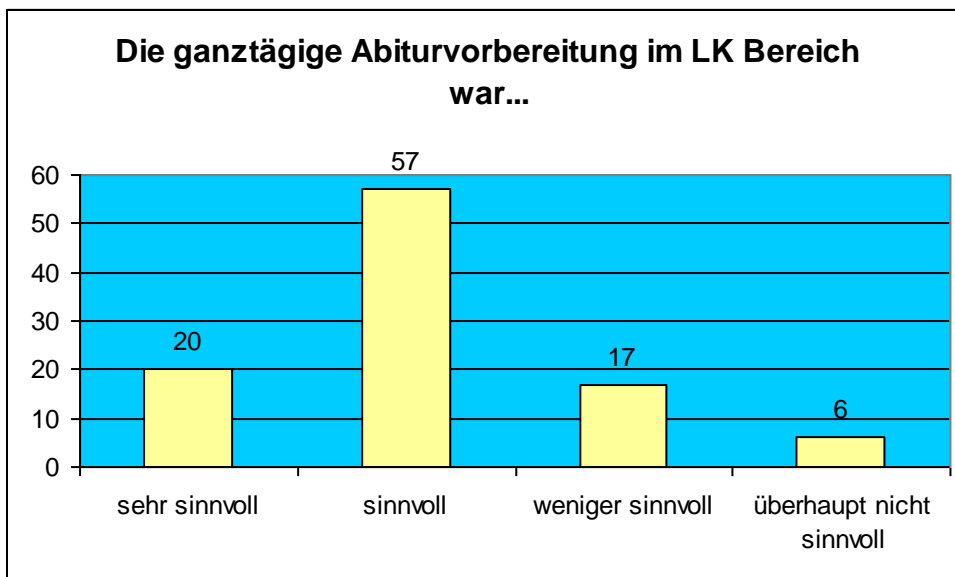
Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 13 wurden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Abiturprüfungen vorbereitet.

Im dritten Abiturfach gab es in diesem zweiten Halbjahr eine verpflichtende zusätzliche Stunde (4. bzw. 5 Stunde im GK Italienisch), die von den meisten Schülern als weniger sinnvoll und weniger hilfreich angesehen wurde, weil die meisten Unterrichtsinhalte schon im regulären Unterricht erarbeitet und wiederholt worden waren. In einigen Fächern wurden auch die verschiedenen Kurse für die Zusatzstunde zusammengelegt, so dass ein fremder Fachlehrer unterrichtete, was zum Teil zu Verwirrung führte und die Motivation der Mitarbeit nicht steigerte (9 Nennungen). Ein Drittel der Schüler empfand diese Zusatzstunde jedoch als hilfreich, doch die Stunde sollte früher angesetzt werden, da in manchen Fächern nur 4 Sitzungen statt fanden.

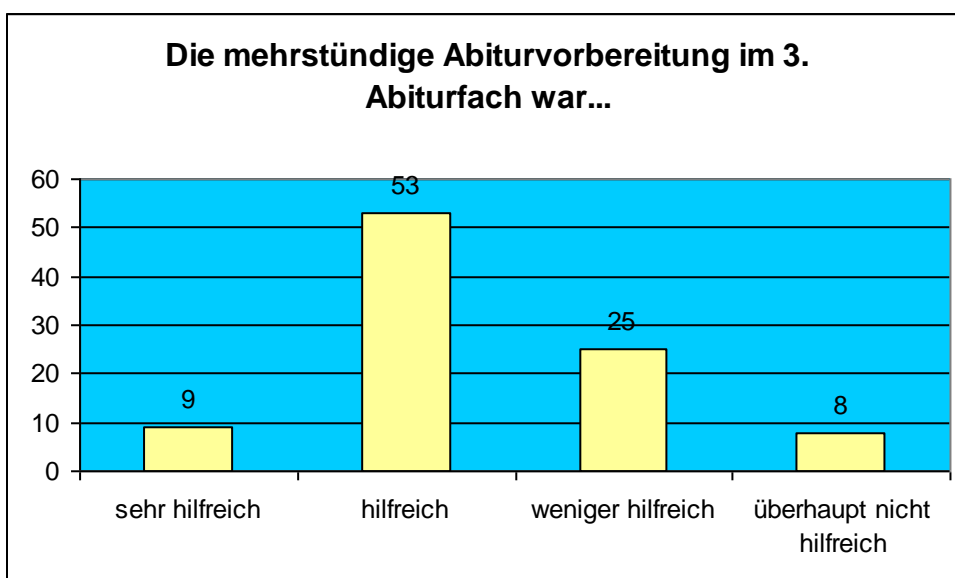


Kurz vor den Abiturprüfungen fanden die Intensivtage im Grundkurs- und Leistungskursbereich statt. Dabei wurde die ganztägige Vorbereitung im LK-Bereich (6 Stunden Blockunterricht) sehr gut angenommen. Drei Viertel der Schüler fanden diese Vorbereitung sinnvoll bzw. sehr sinnvoll, weil so wichtige Themen wiederholt wurden (43 Nennungen) und ein Überblick über die Themen gegeben wurde (50 Nennungen). Auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, nutzten viele Schüler (41 Nennungen). Der Intensivtag wurde auch für methodisches Lernen weiter genutzt, so dass bestimmte Aufgabenstellungen geklärt werden konnten. Allerdings wurde bemängelt, dass 6 Stunden am Stück zu lang seien und die Konzentration nachlasse.

Knapp ein Viertel der Schüler empfand den Intensivtag als weniger sinnvoll mit der Begründung, dass diese Schüler lieber alleine lernen und alles schon selbstständig wiederholt hatten.



Auch im 3. Abiturfach wurde der Intensivtag (3 bis 4 Stunden) gut angenommen. Für zwei Drittel der Schüler war der Intensivtag aus den gleichen Gründen wie im LK-Bereich sehr hilfreich bzw. hilfreich. Ein Drittel gab an lieber alleine zu wiederholen. Das dritte Abiturfach scheint also in der Wichtigkeit gegenüber dem LK abzufallen und deshalb von einigen Schülern unterschätzt zu werden. Aus diesem Grund ist der Intensivtag im dritten Abiturfach unbedingt beizubehalten. Es wurde sogar seitens der Schüler angeregt, auch dem dritten Abiturfach 6 Stunden zu widmen.

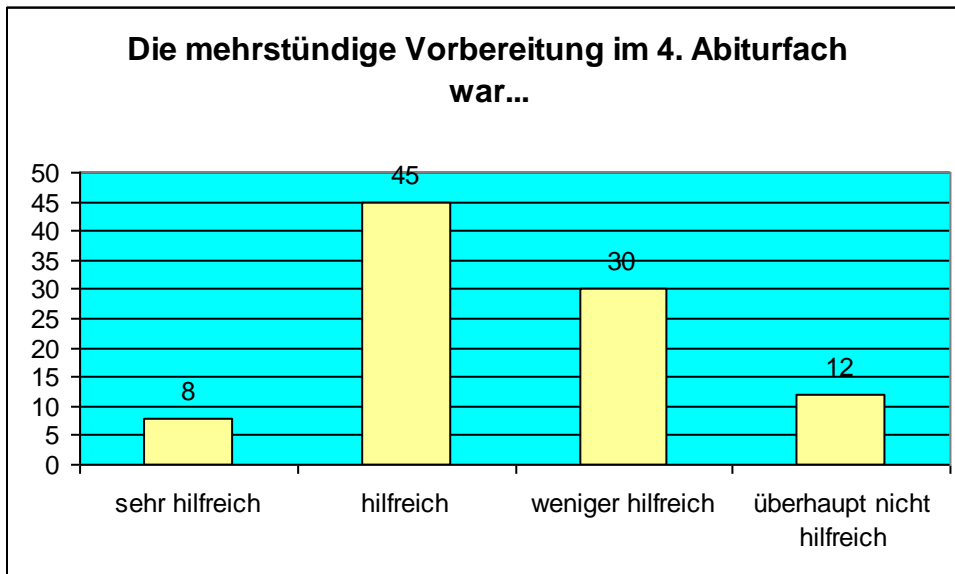


Auch im vierten Abiturfach gab es eine mehrstündige Intensivvorbereitung, die von der Hälfte der Schüler als hilfreich angesehen wurde, von der anderen Hälfte aber als weniger hilfreich bzw. überhaupt nicht hilfreich eingestuft wurde. Wieder wurde positiv hervorgehoben, dass ein Überblick über die Themen gegeben wurde und die

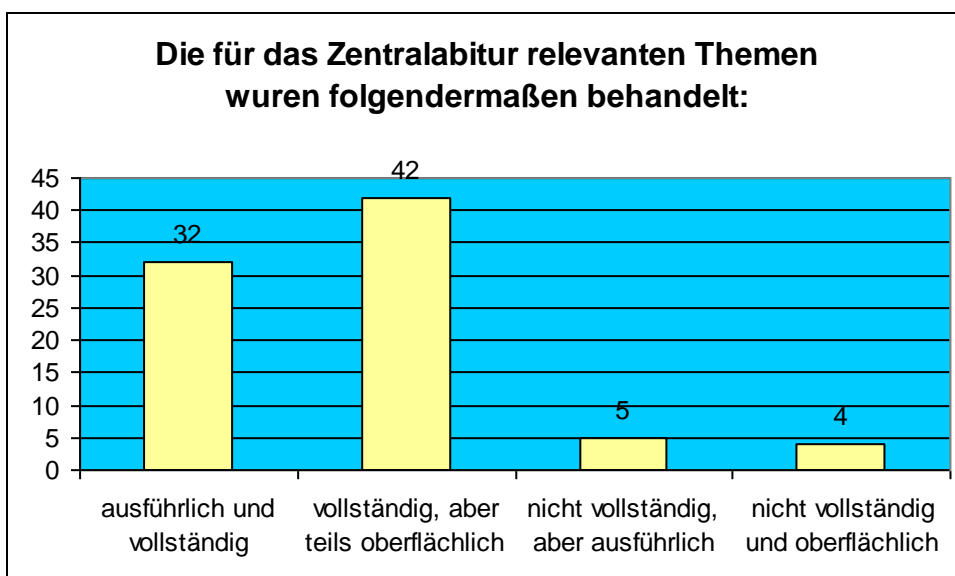
Themen wiederholt wurden. Auch die Simulation und die Klärung des Ablaufs einer mündlichen Prüfung wurde gerne angenommen.

Allerdings kam diese Vorbereitung für die meisten Schüler zu früh (32 Nennungen), da zunächst die Klausuren und somit LK und 3. Abiturfach im Vordergrund stehen.

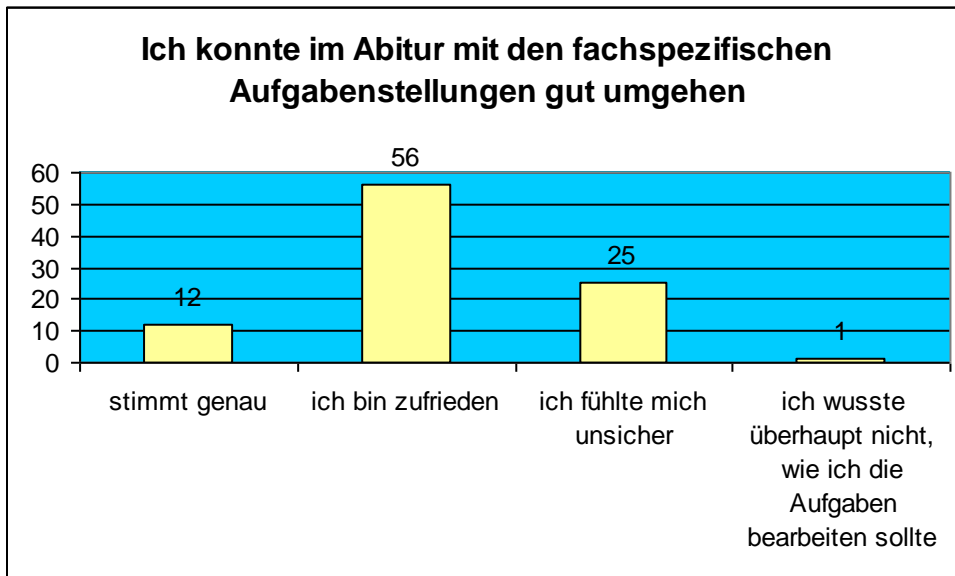
Mit dem vierten Abiturfach beschäftigen sich die Schüler in der Regel erst nach der Klausurphase, so dass zu überlegen bleibt, ob dieser Intensivtag nicht in diesen Zeitraum gelegt werden sollte.



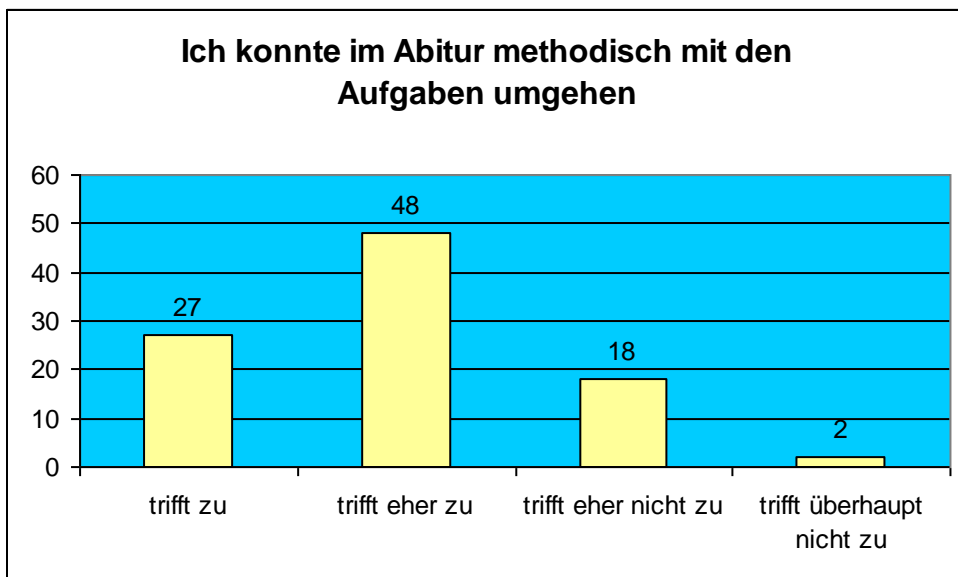
Die vorgegebenen Themen wurden von den Fachlehrern im Unterricht nach Angabe der Schüler gut behandelt, so dass die Schüler hier sicher in die Prüfungen gehen konnten.



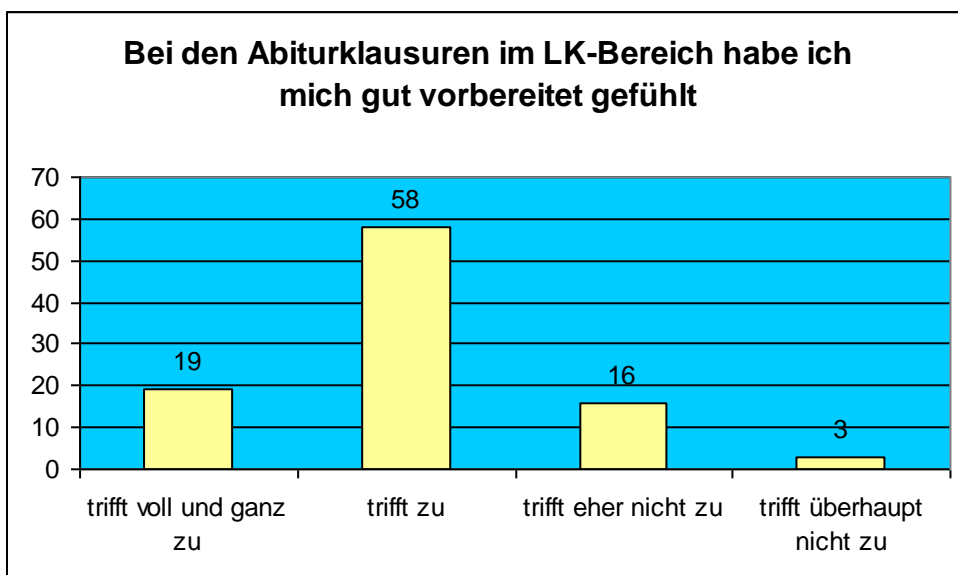
Auch die Aufgabenstellungen mit den fachspezifischen Operatoren wurden im Unterricht besprochen und eingeübt und in Klausuren angewandt, so dass sich die Schüler auch hier sicher fühlen konnten. Nur in wenigen Ausnahmen wurde angegeben, dass die Operatoren nicht im Unterricht thematisiert und geübt wurden. Hier sollte noch einmal auf die Wichtigkeit dieser Aufgabenstellungen hingewiesen werden, da sich rund ein Viertel der Schüler bei der Bearbeitung der Aufgaben unsicher fühlte.



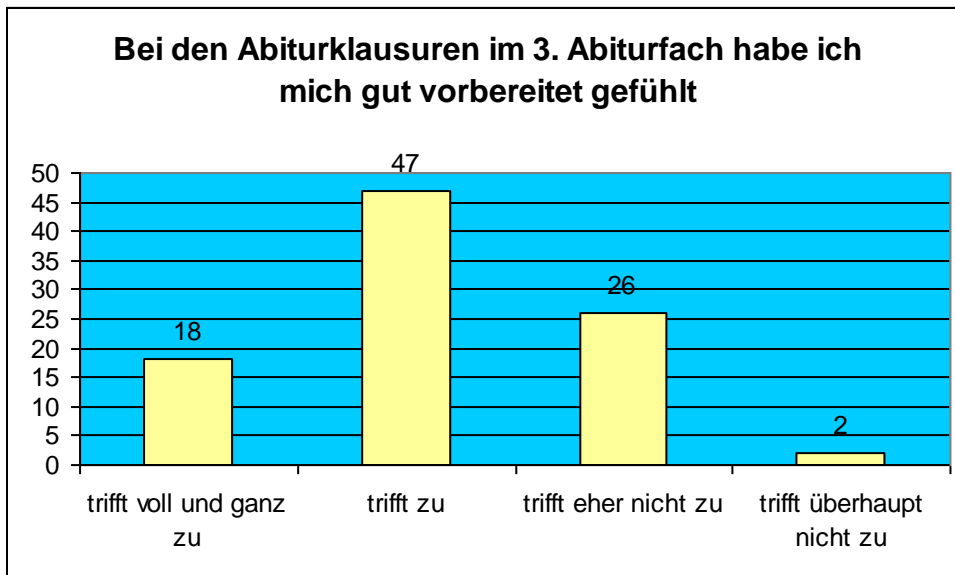
Methodisch fühlten sich unsere Schüler dank unseres progressiven Methodentrainings gut geschult. Drei Viertel der Schüler konnte mit den Aufgaben methodisch gut umgehen, weil sie ein methodisches Grundwissen erlangt hatten (44 Nennungen) und das methodische Vorgehen im Unterricht intensiv geübt wurde (31 Nennungen). Wenige Schüler gaben an, generelle Probleme bei der Strukturierung ihrer Arbeit zu haben und im Unterricht kaum Unterstützung gefunden zu haben.



In der Prüfungssituation fühlten sich aber drei Viertel der Schüler gut vorbereitet, lediglich ein knappes Viertel konnte das nicht bestätigen.



Das gilt ebenso für das dritte Abiturfach, wobei sich hier gut ein Viertel der Schüler etwas unsicher fühlte, was auch an der oben erwähnten Unterschätzung und mangelnden Motivation für das dritte Abiturfach liegen könnte. Dennoch erreichen wir auch hier eine hohe Zufriedenheit der Schüler.



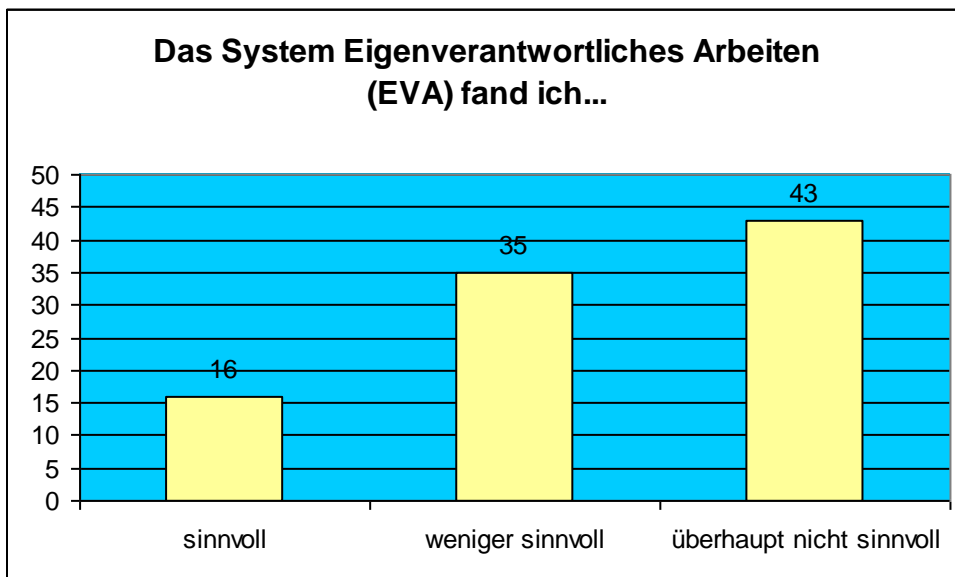
Unterstützt wurden die Schülerinnen und Schüler während ihrer Schullaufbahn in der Sekundarstufe II durch das System des Eigenverantwortlichen Arbeitens, das in allen Kursen mit mindestens 50 % Klausurschreibern verpflichtend ist. Hier bearbeiten die Schüler bei Abwesenheit des Fachlehrers eigenständig die hinterlegten Aufgaben und geben sie am Ende der Stunde im Oberstufensekretariat ab. Die hier erbrachten Leistungen sind ein Teil der Quartalsnote für die Sonstige Leistung. Mit diesem System wird sicher gestellt, dass auch bei Abwesenheit des Fachlehrers (Krankheit, Exkursionen) der Unterricht fortgeführt wird. Die Akzeptanz der Schüler ist hier allerdings nicht sehr hoch. Lediglich 16 Schüler erkannten die EVA-Stunden als sinnvoll an. Die Mehrheit empfanden die EVA-Stunden als weniger Sinnvoll (ein Drittel) und überhaupt nicht sinnvoll (kapp die Hälfte der Schüler), da sie keinen Sinn in den gestellten Aufgaben sehen konnten (23 Nennungen). Sie wurden oft nur als Beschäftigungstherapie angesehen und nicht ernst genommen (21 Nennungen), wobei auch einige Schüler beklagten, dass die Aufgaben zu umfangreich und zu schwer seien (6 Nennungen).

Da die Schüler ohne Beaufsichtigung im Raum sind, war es oft zu laut (18 Nennungen).

Die Schüler würden hier lieber die Aufgaben zu Hause erledigen, da sie hier in Ruhe arbeiten könnten. Aber es ist davon auszugehen, dass viele Schüler die Zeit zu Hause nicht nutzen würden und so wertvolle Unterrichtszeit verloren geht. Besonders ärgerlich empfinden die Schüler, dass sie auch an Randstunden im Unterrichtsraum bleiben müssen.

Als wichtig empfinden die Schüler, dass die Aufgaben im Unterricht besprochen werden müssen. Die Schüler brauchen eine Rückmeldung über die von ihnen erbrachte Leistung und eine Klärung der gestellten Aufgaben, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Auch wenn das System von EVA nicht beliebt ist, soll es beibehalten werden, da hier der Nutzenfaktor aus Sicht der Lehrerschaft groß ist. Es ist aber im Großen von der Auslegung des Fachlehrers abhängig, der die Aufgaben auswählt, auswertet und im Unterricht wieder aufgreift und so EVA die notwendige Wichtigkeit verleiht.



Insgesamt sprechen die Schülerinnen und Schüler der Lehrerschaft des Otto-Hahn-Gymnasiums mehrfaches Lob aus. Die Schüler fühlten sich gut betreut und vorbereitet und jeder konnte sein Abitur mit Erfolg ablegen.